

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich heiÙe Sie herzlich Willkommen zum Neujahrsempfang der Bezirksregierung Köln.

Ihnen allen, die Sie heute hierhergekommen sind, wünsche ich im Namen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bezirksregierung ein gesundes, glückliches und erfolgreiches Jahr 2018.

Bitte sehen Sie es mir nach, dass ich Sie nicht alle namentlich begrüÙen kann. Es haben sich rund 180 Gäste für den heutigen Neujahrsempfang angemeldet, es würde daher den Rahmen sprengen. Sicherlich haben wir aber im Anschluss an den offiziellen Teil noch ausreichend Gelegenheit, uns auszutauschen.

Einige Gäste möchte ich an dieser Stelle in Vertretung für alle Anwesenden aber herzlich willkommen heißen:

Zu allererst natürlich unseren heutigen Ehrengast, seine Eminenz Rainer Maria Kardinal Woelki, Erzbischof von Köln. Rom hat heute nicht angerufen, ich freue mich sehr, dass Sie heute die Zeit mitbringen, einige Worte an uns richten werden. An seiner Seite begrüÙe ich ebenfalls Dompropst Prälat Gerd Bachner. Aus dem Bistum Aachen begrüÙe ich Herrn Dompropst Manfred von Holtum. Auch Ihnen ein herzliches Willkommen.

Ganz besonders begrüÙen möchte ich die Vertreter des diplomatischen Korps, Herrn Generalkonsul Ceyhun Erciyas, der sein Amt als Generalkonsul der Republik Türkei für den Regierungsbezirk Köln am 02. Januar angetreten hat. Ich begrüÙe Jan Sobczak, den Generalkonsul der Republik Polen sowie Herrn Pierluigi Ferraro, Generalkonsul der Republik Italien.

Ich freue mich sehr, mit Birgitta Radermacher und Marianne Thomann-Stahl die beiden Regierungspräsidentinnen aus Düsseldorf und Detmold ebenfalls hier in Köln begrüÙen zu dürfen. Die Bezirksregierungen arbeiten eng und vertrauensvoll zusammen, wir sind das Scharnier zwischen der kommunalen Ebene und der Landesebene. Keine Aufsichtsbehörde sondern Partner der Menschen, Kommunen und der Industrie. An dieser Stelle sage ich auch

herzlich Willkommen sage ich auch zwei ehemaligen Regierungspräsidenten: Meinem Vorgänger im Amt des Regierungspräsidenten von Köln, Hans Peter Lindlar sowie Anne Lütkes, die Vorgängerin von Birgitta Radermacher als Regierungspräsidentin von Düsseldorf.

Ich begrüße die Direktorin des Landschaftsverbands Rheinland, Frau Ulrike Lubek. An ihrer Seite Professor Dr. Jürgen Wilhelm, Vorsitzender der Landschaftsversammlung Rheinland.

Zahlreiche Landräte, Oberbürgermeister und Bürgermeister nutzen auch heute die Gelegenheit, sich hier im Plenarsaal mit- und untereinander auszutauschen. Ich freue mich daher, Herrn Städteregionsrat Helmut Etschenberg genauso begrüßen zu dürfen wie die Landräte des Kreises Mettmann, Herrn Thomas Hendele, des Rhein-Erft-Kreises, Herrn Michael Kreuzberg, des Kreises Euskirchen, Herrn Günter Rosenke, den Landrat des Rheinisch-Bergischen Kreises, Herrn Stephan Santelmann, den ich heute erstmalig in seiner neuen Funktion hier begrüßen darf.

Weiterhin befinden sich in unseren Reihen die Herren Oberbürgermeister Marcel Philipp aus Aachen, Ashik-Alexander Sridharan aus der Bundesstadt Bonn, Uwe Richrath aus Leverkusen und – regierungsbezirksübergreifend – Burkhard Mast-Weisz aus Remscheid. Auch Ihnen ein herzliches Willkommen hier in Köln.

Ich begrüße die Vertreterinnen und Vertreter der Gerichtsbarkeit im Regierungsbezirk. Die Präsidentin des Oberlandesgerichts Köln, Frau Margarete Gräfin von Schwerin, den Präsidenten des Landgerichts Köln, Herrn Roland Ketterle, den Präsidenten des Landgerichts Bonn, Herrn Dr. Stefan Weismann, den Vizepräsidenten des Landgerichts Aachen, Herrn Dr. Volker Voormann, die Präsidentin des Verwaltungsgerichts Aachen, Frau Claudia Beusch, die Präsidentin des Verwaltungsgerichts Köln, Frau Birgit Herkelmann-Mrowka.

Zwei Polizeipräsidenten sind unter uns und sorgen gewissermaßen so für Ihre und unsere Sicherheit. Ich darf herzlich begrüßen den Polizeipräsidenten von

Aachen, Herrn Dirk Weinspach und, an seiner alten Wirkungsstätte, den Mönchengladbacher Polizeipräsidenten Mathis Wiesselmann.

Gern gesehene Gäste und Gesprächspartner sind auch die Vertreterinnen und Vertreter der Industrie, der Banken, Sparkassen und des Handwerks.

Stellvertretend für Sie möchte ich ganz herzlich begrüßen den Vorsitzenden der Geschäftsführung der Ford-Werke, Herrn Gunnar Herrmann, Herrn Dr. Günter Hilken, Vorsitzender der Geschäftsführung der Currenta GmbH & Co. OHG, den Vorstandsvorsitzenden der RheinEnergie, Herrn Dieter Steinkamp und Herrn Lars Kulik, Mitglied des Vorstands der RWE Power. Ganz besonders begrüße ich Frau Dr. Margarete Haase, Mitglied des Vorstands der DEUTZ AG.

Weiterhin begrüße ich den Präsidenten der IHK Bonn/Rhein-Sieg, Herrn Dr. Stefan Hagen, die Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen, Bonn und Köln, Michael Bayer, Hubertus Hille und Ulf Reichardt, die Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammern Aachen und Köln, Herr Peter Deckers und Herr Dr. Ortwin Weltrich.

Ich darf willkommen heißen den Vorstandsvorsitzenden der NRW.Bank, Herrn Eckhard Forst, den Vorstandsvorsitzenden der Kreissparkasse Köln, Herrn Alexander Wüerst. Von der Sparkasse Leverkusen ist der Vorstandsvorsitzende Herr Rainer Schwarz unter uns.

Es wäre schön, wenn uns die anwesenden Vertreterinnen und Vertreter der Medien auch in diesem Jahr weiter positiv begleiten. Ich heiße herzlich willkommen die Verlegerin Isabella Neven DuMont, Chefredakteurin von Radio Köln, Claudia Schall, aus der Redaktion des Bonner General-Anzeigers Jörg Manhold sowie den Studioleiter des WDR-Studios Bonn, Tilman Rauh.

Herzlich begrüße ich auch die anwesenden Kolleginnen und Kollegen der Bezirksregierung Köln, an der Spitze den Vorsitzenden unseres Personalrates, frank Freyaldenhoven.

Last but not least: Was wäre ein Neujahrsempfang in Köln ohne Vertreter der fünften Jahreszeit? Vom Festkomitee des Kölner Karnevals begrüße ich den

Präsidenten Christoph Kuckelkorn. Er hat seinen Amtsvorgänger gleich mitgebracht. Herzlich Willkommen auch Markus Ritterbach.

Unsere Abgeordneten aus dem Bundestag oder dem Landtag lassen sich entschuldigen. In Berlin wie auch in Düsseldorf tagt das jeweilige Parlament. Sitzungstage, die wir leider nicht kannten, als wir bereits frühzeitig im vergangenen Jahr mit der Planung des diesjährigen Neujahrsempfangs begonnen haben. Sie wissen ja, alle Terminkalender unter den sprichwörtlichen Hut zu bekommen ist schwierig.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

wir haben heute einen neuen Beginn gewählt. In knapp anderthalb Minuten haben wir auf die Themen zurückgeblickt, die uns im vergangenen Jahr bewegt und beschäftigt haben:

Die Sanierung des Drachenfels, die Gründung der Metropolregion Rheinland, die Blitzer auf der A3 im Heumarer Dreieck, der Neubau der Leverkusener Rheinbrücke oder – nach wie vor – die Unterbringung von Menschen, die zu uns geflüchtet sind oder die Luftqualität in unseren Städten, dies sind nur wenige Themen, die wir beispielhaft in unserem Jahresrückblick aufgeführt haben.

Diese Themen alle haben etwas gemeinsam: Sie beziehen sich auf etwas, was für die Menschen im Regierungsbezirk Köln und darüber hinaus sehr wichtig ist. Sie fragen sich jetzt sicherlich, was die Sanierung des Drachenfels, die Leverkusener Rheinbrücke oder auch die Unterbringung der zu uns geflüchteten Menschen verbindet.

(Bild 1: Rheinbrücke Leverkusen)

Ich verrate es Ihnen gerne: Sie haben einen direkten Bezug zu unserem Lebensumfeld, zu Freizeit, Arbeit und das Miteinander in unserer Gesellschaft. Zu unserer Heimat. Der Weg zum Arbeitsplatz führt für tausende Pendler jeden Tag von der Wohnung über die Rheinbrücke.

Für die einen ist „Heimat“ der Ort, wo sie leben, manchmal auch wo sie arbeiten, wo sie sich zurückziehen können. Andere fassen diesen Begriff weiter. Für sie ist Heimat die Stadt, die Region oder das Land in dem sie leben.

(Bild 2: Straßenschild „Heimat“)

Ich selber begreife „Heimat“ nicht als einen speziellen Ort, nicht meine eigenen vier Wände oder meine Heimatstadt. Herbert Grönemeyer, der ja in den 1980er Jahren mit dem Lied „Bochum“ eine ganz besondere Liebeserklärung an seine Heimatstadt komponiert hat, hat dies viele Jahre später in seinem Stück „Heimat“ in einem Satz – wie ich finde – auf den Punkt gebracht: „Heimat ist kein Ort, Heimat ist ein Gefühl!“

(Bild 3: Flüchtlinge)

Viele Menschen kamen auch im vergangenen Jahr zu uns, weil sie vor Krieg, Verfolgung und Terror aus ihrer Heimat geflüchtet sind. Sie suchen bei uns Schutz und eine neue Heimat. Diesen Menschen Sicherheit und eine Unterkunft zu geben, dieser Aufgabe haben wir uns gemeinsam mit den Kommunen gestellt. Auch wenn die Anzahl der geflüchteten Personen nicht mehr die des Jahres 2015 erreicht, ist es weiterhin unsere gemeinsame Aufgabe, eine menschenwürdige neue Heimat zu schaffen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

nicht nur in diesem Zusammenhang blicken wir derzeit gespannt nach Berlin. Kommt es zu einer Neuauflage der Großen Koalition zwischen den Unionsparteien und der SPD?

(Bild 4: Koalitionswürfel)

Nun könnte man denken, dass das, was in Berlin gerade passiert, zumindest für uns als Bezirksregierung Köln weit weg ist. Dass die Auswirkungen unserer Verwaltungshandeln nur rudimentär betreffen.

Auch für die Bezirksregierung kann ein Koalitionsvertrag auf Bundesebene Veränderungen mit sich bringen.

Wie sieht die Zukunft der heimischen Braunkohle aus? Gibt es Aussagen zu den Gebieten, die vom Tagebau betroffen sind? Umweltzonen und Dieselfahrverbote. Themen, die auch auf Bundesebene diskutiert werden und Einfluss auf unser Handeln nehmen.

Wir dürfen gespannt sein, was der Sonntag bringt, wenn bei uns in der Region – in der Bundesstadt Bonn – ein Bundesparteitag meiner Partei darüber befindet, ob die SPD in Koalitionsverhandlungen eintritt.

Eines ist für mich jedenfalls zwingend notwendig: Wir alle, die wir auf den unterschiedlichen politischen und gesellschaftlichen Ebenen Verantwortung tragen, müssen das Ergebnis der letzten Bundestagswahl, die gescheiterten Gespräche über eine Jamaika-Koalition und auch die Sondierungsgespräche zwischen Union und SPD sehr genau analysieren.

Wenn nach Wahlen theoretisch nur noch die beiden großen Volksparteien in der Lage sind, eine stabile Regierung zu bilden, dann sind wir in unserer Parteiendemokratie auf einem falschen Weg. Große Koalitionen dürfen nur Ultima Ratio bei einer Regierungsbildung sein. Demokratie lebt vom Wettbewerb der Ideen und Inhalte der beiden Lager. Wenn dieser nicht stattfindet schaffen Parteien den Sprung in die Parlamente, die populistisch mit Ängsten der Bevölkerung spielen und vermeintlich einfache Antworten auf komplexe Fragen haben.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

das vergangene Jahr 2017 hat so manche Veränderung mit sich gebracht. Sicher für Sie im Privaten, aber auch im beruflichen Bezug.

Das Regierungen abgewählt und neue Mehrheiten Verantwortung übernehmen, ist gängige Praxis. Auch wenn wir uns danach an neue Namen für die Ministerien, neue Zuschnitte oder auch andere Ansprechpartner gewöhnen mussten: Unsere Demokratie lebt vom Wechsel der politischen Mehrheiten.

Als Konstante in diesen Zeiten sind die Bezirksregierungen mit ihrer über 200jährigen Kompetenz unverzichtbar.

Wir haben es zu Beginn des Neujahrsempfangs in unserem kurzen filmischen Jahresrückblick schon gesehen: Der Neubau der Leverkusener Rheinbrücke, das Planverfahren, aber auch die Sorgen der Menschen vor Ort, haben uns im vergangenen Jahr beschäftigt.

(Bild 5: BVG Leipzig)

Im Oktober hat das Bundesverwaltungsgericht die Klagen gegen den Planfeststellungsbeschluss für den Neubau der Rheinbrücke Leverkusen abgewiesen.

In diesem Zusammenhang bin ich in der Vorbereitung zu dieser Rede auf ein Zitat gestoßen, welches aus China stammt: „„Wer sich selbst alles zutraut, wird andere übertreffen!“.

(Bild 6: Presseartikel Urteil)

Ich glaube, dieses darf ich zurückhaltend und bescheiden, aber doch voller Stolz in diesem Zusammenhang zitieren. Ein solch komplexes Planfeststellungsverfahren in rund einem Jahr von der Beantragung über die Offenlage bis zum Erlass durchzuführen, ist wohl bisher einmalig und unterstreicht aber auch den hohen Stellenwert, dem das Projekt – zu Recht – von allen Seiten gegeben wird.

Das Urteil zeigt, dass wir nicht nur schnell und effizient ein Planfeststellungsverfahren durchführen können, sondern dass dies selbst unter großem öffentlichem Druck gründlich und rechtssicher geschieht. Nicht nur in Nordrhein-Westfalen hat man sehr genau hingeschaut, wie die Bezirksregierung Köln den Planfeststellungsbeschluss erarbeitet hat.

Dabei haben wir sehr genau hingeschaut und nach einem intensiven Abwägungsprozess darauf geachtet, dass Umwelt- und Lärmschutz eine hohe Priorität genießen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

(Bild 7: MRR)

im Februar wurde die Metropolregion Rheinland als Verein in Düsseldorf gegründet. Rund zwei Jahre haben 35 Kommunen und Kammern verhandelt und diskutiert, bis sie endlich das Licht der Welt erblickt hat.

Auch wenn der Rheinländer gerne als Vereinsmeier bezeichnet wird: Die Metropolregion ist nicht ein Verein, nur um des Vereinswillen. Die Metropolregion Rheinland ist ein Signal und Zeichen, dass Kommunen, Kammern und Politik es Ernst damit meinen, in einer globalisierten Welt eng und vertrauensvoll miteinander zu arbeiten. gemeinsam an einem Strang ziehen ist das Ziel. Ich freuen mich, dass

mit Herrn Dr. Grigat, den ich hier in dieser Funktion erstmalig begrüßen darf, ein Geschäftsführer gefunden wurde, den viele von Ihnen aus seiner früheren Tätigkeit kennen und der seit dem 01. November mit seinen Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle dabei ist, den Gedanken der Metropolregion mit großem Engagement voranzutreiben.

Die Unterstützung der Bezirksregierungen Köln und Düsseldorf ist ihm dabei gewiss.

(Bild 8: Woelki/FC)

Aber ich verrate ja hier kein Geheimnis, dass zumindest auf Ebene der beiden Bezirksregierungen das Rheinland bereits eng zusammenarbeitet und die rheinische Rivalität zwischen Köln und Düsseldorf sich nur auf den Fußball und den Karneval beschränkt. Den besten Karneval gibt es hier in Köln und beim Fußball, naja... Das wird auch wieder. Dass das Rheinland da auch zusammenhält, hat man am vergangenen Sonntag gesehen. Oder glauben Sie etwa nicht, dass die rheinische Borussia aus Mönchengladbach dem rheinischen Rivalen aus Köln nicht gerne die drei Punkte im Abstiegskampf überlassen hat? Kardinal Woelki ist ja ebenfalls ein großer Fan des 1. FC Köln. Ich bin mir daher sicher, dass es mit dem Klassenerhalt noch klappt. Ich begrüße an dieser Stelle auch Herrn Werner Spinner, den Präsidenten des 1. FC. Er strahlt nach dem Derbysieg immer noch. Herzlich Willkommen.

(Bild 9: Drachenfels)

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

auch die Sicherung des Drachenfels bei Königswinter war und ist ein Thema, das nicht nur uns beschäftigt hat und noch weiter beschäftigen wird.

Das weiterhin große mediale Interesse an den Sicherungsmaßnahmen macht deutlich, dass unsere Arbeit auch in diesem Bereich sehr genau beobachtet wird. Der Drachenfels hat nicht nur für die Region um Bonn oder für das Rheinland eine besondere Bedeutung. Oder hätten Sie gewusst, dass der preußische Staat bereits im Jahr 1836 den Drachenfels vor der Zerstörung durch Steinbrüche gerettet hat, indem er ihn de facto unter Natur- und Landschaftsschutz gestellt hat?

Heute ist der Drachenfels ein beliebtes Ausflugsziel. Sie haben von sicherlich auch schon mal den Ausblick genossen. Ich bin mir sicher, dass nach der Fertigstellung

der Sicherungsmaßnahmen, die hoffentlich spätestens im Sommer beendet sein werden, der Drachenfels für viele weitere Jahrzehnte ein beliebtes Naherholungsziel sein wird.

Auch für das Jahr 2018 gilt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bezirksregierung: Egal, ob wir gemeinsam mit Ihnen nach Fördertöpfen suchen, um Innenstädte oder den gesellschaftlichen Zusammenhalt in einem Quartier zu fördern oder im Schulbereich: Wir stehen an der Seite der Menschen und der Kommunen. Eine reine Aufsichtsbehörde sind wir zum Glück schon lange nicht mehr.

(Bild 10: Digitaler Wandel)

Im Gegenteil. Für uns gilt nicht ob etwas möglich ist, sondern wie wir es gemeinsam realisieren können. Themen und Projekte gibt es auch in diesem Jahr wieder genügend. Ob es die Umsetzung der Digitalisierungsoffensive des Landes ist, die sich nicht nur auf den notwendigen Breitbandausbau beschränkt, sondern auch vereinfachte und schnellere Genehmigungsverfahren beinhaltet: Die Bezirksregierung stellt sich gemeinsam mit Ihnen den Herausforderungen, die uns erreichen. So werden wir beispielsweise die Städtereion Aachen aktiv beim Projekt „Digitale Modellregion NRW“ begleiten.

Sie haben es sicherlich mitverfolgt: Neben Paderborn, Gelsenkirchen, Soest und Wuppertal wird die Region Aachen modellhaft verstärkt auf die Digitalisierung in der Verwaltung setzen. Vom eGovernment über ein digitales Bürgerbüro und Gewerbeamt bis hin zur digitalen Stadtentwicklung sollen die Potenziale der Digitalisierung ausgeschöpft und Verwaltungsabläufe modernisiert werden. Ich bin schon sehr gespannt auf die Ergebnisse.

(Bild 11: Luftbild)

Für die Menschen attraktive Städte setzen aber nicht nur auf eine digitale Zukunft, sie halten für ihre Bürgerinnen und Bürger auch eine moderne Infrastruktur mit einer hohen Aufenthaltsqualität vor. Ich bin sehr froh darüber, dass meine Städtebauförderer im Dezernat 35 hier wirklich sehr umtriebig sind und immer sehr genau hinschauen, wo es sich für unsere Kommunen im Regierungsbezirk lohnt, einen Fördertopf anzuzapfen. Ich verspreche Ihnen, dass wir wie in den Jahren zuvor auch in diesem Jahr mit großer Motivation die Städtebauförderung vorantreiben werden.

Sei es die aktuell laufende Debatte über Luftreinhaltezone und mögliche Dieselfahrverbote, mit denen wir uns alle noch stärker beschäftigen müssen – wir blicken alle sehr gespannt zum Bundesverwaltungsgericht, welches noch im Frühjahr ein Urteil zur Fortschreibung des Luftreinhalteplans der Stadt Düsseldorf fällen wird – oder die Debatte zu G8 / G9, die Fortführung des Aufbaus eines "inklusiven" Schulsystems mit der notwendigen finanziellen Ausstattung hin zum Ziel des gemeinsamen Lernens oder die die Personalsituation an unseren Schulen:

Themen, die uns, die Sie im vergangenen Jahr beschäftigt haben und die auch 2018 ganz weit oben auf der Agenda stehen werden.

Verehrte Anwesende,

es ist gute Tradition, dass im Rahmen des Neujahrsempfangs der Bezirksregierung Köln eine Persönlichkeit einige Gedanken zum neuen Jahr an uns richtet. Diese kommen aus den unterschiedlichsten Bereichen. Nach einem Journalisten und einem ehemaligen Ministerpräsidenten ist es mir in diesem Jahr eine besondere Ehre, dem Erzbischof von Köln, seine Eminenz Rainer Maria Kardinal Woelki, nun das Mikrofon übergeben zu dürfen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.